



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

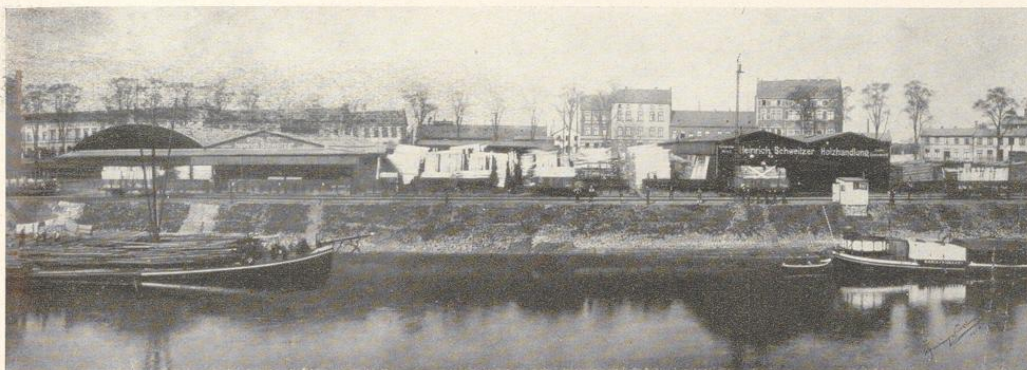
Duisburg

Dieter, Hermann

Berlin-Halensee, 1925

Heinrich Schweitzer, Duisburg

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96675](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96675)



HEINRICH SCHWEITZER / DUISBURG HOLZGROSSHANDLUNG

INTERESSENGEMEINSCHAFT MIT DEN FIRMEN HEINRICH SCHWEITZER,
HOLZGROSSHANDLUNG IN MEMMINGEN
UND HAGENDORN UND MEHL, DAMPFSÄGE-, SPALT- UND HOBELWERK, MEMMINGEN (BAYERN)

Die Firma wurde am 1. Juli 1904 gegründet. Aus kleinen Anfängen hervorgegangen, zählt sie heute zu den bedeutendsten Holzhandlungen am Niederrhein und erzielt große Umsätze. Sie führt ein aus Amerika: Pitch Pine in großen Mengen, Nord Carolinapine, Süd Carolinapine; aus Schweden und Norwegen größere Ladungen Tannenkantthölzer, ferner bis zum Kriegsausbruch aus Rußland, Rumänien und der Bukowina große Posten Bretter und sonstiges Schnittmaterial in Tannen- und Fichtenholz. Im Inlande unterhält sie hauptsächlich Beziehungen zu Sägewerken in Bayern und im Schwarzwald, die ihre Erzeugnisse in Brettern, Dielen, Rahmen, Spalier- und Dachlatten usw. an sie absetzen.

Alle ausländischen Hölzer für die Firma werden über Rotterdam, wenige über Antwerpen und die trockene Grenze eingeführt. Die Seedampfer löschen in den genannten Häfen ihre Ladungen in Rheinschiffe, und diese bringen die Ware den Rhein hinauf zum Lagerplatz der Firma, Duisburg-Hafen, Essenberger Str. Hier wird sie durch einen großen fahrbaren, elektrisch betriebenen Portalkran mit einer Auslage von 20 m Länge aus dem Schiff gehoben, auf Lager gesetzt und teils in Schuppen trocken gelagert oder aber auch gleich auf Waggons zum Weiterversand an die Kundschaft in Rheinland und Westfalen gebracht.

Als Abnehmer kommen in Betracht: Holzhändler, industrielle Werke und große Bauunternehmer,

hauptsächlich im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Nach Beendigung des Weltkrieges wurden die Beziehungen mit dem Auslande sofort wieder aufgenommen und wickelt sich der Geschäftsverkehr mit Amerika und den nordischen Ländern wieder in gewohnter Weise ab. Dagegen ist der Bezug von Rußland sowie Rumänien noch sehr erschwert und wird seit Kriegsausbruch der Bedarf in Brettern, Dielen usw. in Süddeutschland eingedeckt. Teilweise kommt neuerdings auch hin und wieder Oestereich und die Tschechoslovakei als Lieferant in Frage.

Um den Einkauf in Süddeutschland zu erleichtern, wurde im Jahre 1916 eine Einkaufsabteilung unter gleicher Firma mit großem Sammlager, Hobel- und Spaltwerk in Memmingen (Bayern) errichtet. Durch Angliederung des Säge-, Hobel- und Spaltwerkes unter der Firma Hagendorn und Mehl am gleichen Platze wurde die Einkaufsabteilung späterhin zu einem selbständigen Unternehmen ausgebaut. Das Sägewerk hat dann einen vollständigen Umbau erfahren, erhielt weiter leistungsfähigere Maschinen und arbeitet heute mit fünf Vollgattern, verschiedenen Hobelmaschinen, Spaltbandsägen usw. Es werden dort durchschnittlich 80—100 Arbeiter beschäftigt.